

## Gegen Rürup und Schmidt

# Ein kostenloses staatliches Gesundheitswesen ist das Mindeste

*»Auf der einen Seite schaffen die Arbeiter an den von ihnen  
geschaffenen und technisch immer vollkommeneren Produktionsmitteln  
Reichtümer, wie sie die Welt noch nicht gekannt hat,  
werden aber von ihren kapitalistischen Herren angetrieben, als ob sie  
die Faulenzer wären; werden, wenn sie das Nötigste zum Erhalt  
ihrer Arbeitskraft fordern, wie Bettler behandelt ...«*  
(Programm des Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD)

Gesellschaftlich betrachtet, bezahlt der Arbeiter für seine Gesundheit wie für die des ganzen Volkes mit seiner Arbeit. Er stellt alles her, was Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit erfordern – vom Wattebausch bis zum Kernspintomographen, vom War-tezimmerstuhl bis zum Großklinikum.

Aus dem Wert, den er schafft, werden an die vier Millionen Beschäftigte im Gesundheitswesen bezahlt: Ärzte, Schwestern, Pfleger, Betreuer, Verwaltungsangestellte, Forscher, Krankenwagenfahrer usw. usf.

Im Kapitalismus bezahlt der Arbeiter seine Arbeit mit seiner Gesundheit. Denn Arbeit in ihrer kapitalistischen Form genauso wie die unvermeidbar mit dem Kapitalismus einhergehende Massenerwerbslosigkeit sind die Krankmacher Nr. 1 in dieser Gesellschaft. Bluthochdruck, Magengeschwüre, Herz-Kreislaufkrankungen, Erkrankungen des Bewegungsapparats sind ebenso wie Karies eben

keine »Managerkrankheiten«; es sind Krankheiten der Werktätigen, die an der Arbeitshetze, der Verdichtung des Arbeitstags genauso sterben wie die Erwerbslosen an der Armut, der schlechten Ernährung und an der Unsicherheit der Existenz.<sup>1</sup>

Was der Arbeiter für seine Gesundheit braucht, hat er der Gesellschaft längst gegeben – als Klasse. Wird er selber als Individuum krank, weiß die kapitalistische Gesellschaft nichts mehr davon. Dann wird er behandelt als Schädling, der mit seinen maßlosen Ansprüchen das Gesundheitswesen ruiniert, die Staatskasse in den Bankrott treibt, den »Standort Deutschland« durch Krankfeiern und lustvolles Herumsitzen in Wartezimmern schädigt. (Eine Infamie: 18,8 Krankheitstage im Jahr »leistete« sich das durchschnittliche AOK-Mitglied Ende der 90er Jahre;<sup>2</sup> das dürften die Gattinnen der Aufsichtsratsmitglieder locker beim Friseur und der Kosmetikerin absitzen.) Vor allem muß der Arbeiter eines: er muß noch einmal und extra zahlen. Und das liegt daran:

Gesundheit wird im Kapitalismus hergestellt wie alles – wie Autos, Preß-Spanplatten, Blutwürste oder Radiogeräte. Geld wird investiert in Maschinen, Geräte, Grundstücke, Gebäude, Ärzte, Chemiarbeiter, Krankenschwestern, Pfleger und Verwaltungspersonal. Das Ergebnis wird verkauft, an alle, die sich dieses Ergebnis leisten können, seien dies Krankenkassen oder Privatpersonen ärmerer oder reicherer Art. Am Ende muß sich das Ganze rentiert haben.

---

<sup>1</sup> Deutsches Ärzteblatt 12/02. Auch: Wissenschaftliches Institut der AOK: Aktuelle Daten zum Arbeitsunfähigkeitsgeschehen, Mai 1999.

Nebenbei – Arbeit ist hierzulande besonders tödlich: Die Zahl der tödlichen Arbeitsunfälle auf je 100 000 Einwohner liegt in Deutschland um 300 % höher als in den Niederlanden, um 23 % höher als in Norwegen, um 50 % höher als in Schweden, um 14 % höher als in Polen und um 33 % höher als in der Schweiz. (Weltgesundheitsorganisation, Health Data 2002)

<sup>2</sup> Wissenschaftliches Institut der AOK: Aktuelle Daten zum Arbeitsunfähigkeitsgeschehen, Mai 1999

Gesundheitsreform« 2003:

## Ein Konsens und seine Kosten

Am 21. Juli 2003 hat die volksgemeinschaftliche Koalition aus SPD-Gesundheitsministerium und Vertretern von CDU/CSU die »Eckpunkte der Konsensverhandlungen zur Gesundheitsreform« beschlossen. Am 22. Juli wurden sie veröffentlicht. Die dort vorgeschlagenen Maßnahmen sollen auf dem schnellsten Weg durch das Gesetzgebungsverfahren gedrückt werden.

Wir dokumentieren im folgenden die wesentlichen Kosten für das Volk, die daraus entstehen.

### Der Raubzug an der Gesundheit des Volkes und seine Kosten für das Volk

(pro Jahr)

- Zahnersatz wird nicht mehr von den Kassen bezahlt. Zusätzliche Selbstversicherung wird verpflichtend. **3,5 Mrd. Euro**
- Für Brillen gibt es keinerlei Erstattung mehr.
- Mietwagenfahrten zur medizinischen Versorgung und Behandlung werden nicht mehr erstattet.
- Ebenso werden rezeptfreie Medikamente von den Kassen nicht mehr bezahlt.
- Sterbegeld, Entbindungsgeld, Sterilisation müssen die Versicherten selbst bezahlen. **2,5 Mrd. Euro**
- Ab 2007 Finanzierung des Krankengelds durch zusätzliche Zahlungen durch die **7,2 Mrd. Euro**  
Werkstätigen